Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 2

Artikel: Irak verurteilt Arboner Gotteskrieger zum Tod
Autor: Forster, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-868342

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

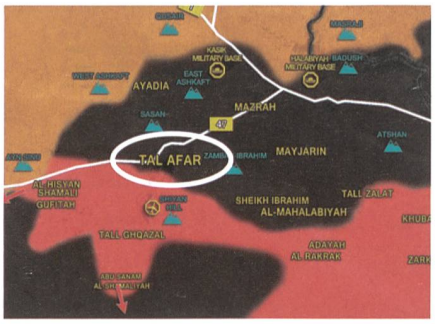
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Irak verurteilt Arboner Gotteskrieger zum Tod

Wie das Schweizer Fernsehen und der Tages-Anzeiger übereinstimmend melden, wurde in Bagdad der 24-jährige Arboner Jihadist Abu Aisha – sein Kriegsname – zum Tod durch den Strang verurteilt. Der Gotteskrieger hatte im ISIS, im kurzlebigen Islamischen Staat, Regelkreise für Autobomben gebaut. Er wuchs am Bodensee auf, ist aber türkischer Staatsbürger. Das Bundesamt für Polizei sperrte ihm die Einreise in die Schweiz.

Bild: FM-Today

Aisha im gelben Sträflingsanzug. Unscharfes verpixeltes Bild aus Bagdad.



Karte: Southfront

Tal Afar (Strasse 47) zu Aishas Zeit. Schwarz ISIS. Rot Irak. Gelb Kurden.

Am Bodensee führt Abu Aishas Spur nach Arbon, in die traditionsreiche Industriestadt mit gut 14 000 Einwohnern, davon rund 4700 Ausländer.

Abu Aisha absolvierte in Arbon als 16-Jähriger ein Praktikum als Elektrotechniker. Er arbeitete in der Schweiz jedoch nie auf diesem Beruf; vielmehr bezog er Sozialhilfe. Jung geriet er in den Dunstkreis radikaler Jihadisten.

Eingeschleust nach Syrien

Ein Freund nahm ihn mit ins nahe Rorschach, nur sieben Kilometer von Arbon entfernt. Dort besuchte er mit dem Mann, den die Presse mit dem Vornamen Alperen nennt, eine Moschee, die Verbindung zur Hilfsgruppe «Syrian Aid» hatte.

Wie Kurt Pelda berichtet, sorgte Alperen dafür, dass ausgediente Ambulanzen in den ISIS geschafft wurden, dessen Krieger oft schwer Verwundungen erlitten. Aisha half mit und kam selber auf den Gedanken, im Jihad mitzukämpfen.

Im ersten Halbjahr 2014 eroberte der ISIS im Nordirak und in Syrien ein Territorium von der Fläche Grossbritanniens. Fortan sass er rittlings auf der Sykes-Picot-Grenze von 1916. Die ISIS-Siegeszug bestärkte Aisha im Wunsch, für den Gottesstaat in den Krieg zu ziehen. Im Oktober 2014 setzte er die Absicht in die Tat um. Er flog nach Istanbul, durchquerte Anatolien und liess sich nach Syrien einschleusen.

Das Training im Camp

Als in Arbon wohnhafter Türke hatte er weder eine Schweizer Rekrutenschule absolviert noch diente er in der türkischen Armee. Ohne militärische Ausbildung steckte ihn der ISIS in ein Trainingscamp auf dem Flugplatz at-Tabka fünf Kilometer von der ISIS-Hauptstadt Rakka entfernt.

Im Lager, das der ISIS später in der Schlacht von at-Tabka wieder verlor, erhielt Aisha seinen ersten Kriegsnamen und die Grundschulung. Dann verlegte ihn die ISIS-Führung in den nördlichen Irak - in die hart umkämpfte Stadt Tal Afar, wo es für die Gotteskrieger lichterloh brannte.

Im Hexenkessel Tal Afar

Nach dem Fall von Mosul hielt der ISIS Tal Afar als letzte Festung an der Strasse 47 von Mosul nach Syrien. Für alle Parteien bildete die Stadt mit seinen 220 000 Einwohnern einen Eckstein. Hier wohnen nicht nur Schiiten und Sunniten, sondern vor allem auch Turkmenen. Ausgerechnet in diesem Hexenkessel gelangte Abu Aisha zum Kriegseinsatz.

Wache – und Autobomben

Allerdings taugte er nicht zum Kämpfer an der Nordirak-Front. Laut Kurt Pelda erfüllte der Arboner zwei Aufträge:

- Er stand Wache, ohne dass er ernsthaft in Gefechte mit den Angreifern verwickelt wurde.
- Vor allem aber nutzte die ISIS-Logistik Aishas Kenntnisse der Elektrotechnik. In Tal Afar baute sie Autobomben. Aisha half, die Zünder zusammenzusetzen.

In der Todeszelle

Als Tal Afar fiel, geriet Abu Aisha in irakische Gefangenschaft. Nun erwartet ihn in der Todeszelle von Bagdad der Strang. Der ISIS köpft seine Gegner, Irak hängt sie auf.

Aisha ist der erste in der Schweiz wohnhaft gewesene Gotteskrieger, den Irak zum Tod verurteilte. Sein Schicksal wirft ein grelles Licht auf ein Problem, das die Schweiz noch beschäftigen wird.

Laut Amtsquellen begaben sich, als der ISIS noch bestand, Dutzende Schweizer in den Orient, um dort fremde Kriege zu führen.

Peter Forster

«Der Schweizer»

Laut Pelda trug Abu Aisha mehrere Kriegsnamen - so auch «Obeida, der Türke» und «der Schweizer», welch letzterer für den Türken nicht zutraf.

Heirat und ein Kind

Im ISIS heiratete Aisha eine Frau, mit der er ein Kind hat. Ehen und Familiengründungen waren in der Zeit des ISIS keine Seltenheit.